

## Vorbereitung der neuen Präsentation

2020 werden zwei Landesverbände ein rundes Jubiläum feiern: Der Steirische Blasmusikverband wird 60 Jahre und der Wiener Blasmusikverband wird 50 Jahre „alt“. Beide Verbände werden natürlich auch in unserer neuen Präsentation berücksichtigt werden. Darüber hinaus gibt es seit 6 Jahrzehnten die Jungmusiker-Seminare in Österreich, auch die heute so wichtige symphonische Blasmusik hatte ihr erstes repräsentatives Konzert vor 60 Jahren in Linz. Die Musik-Lyra, die viele Kragenaufschläge von Musikeruniformen ziert und auf so manchem Logo zu finden ist, feiert ein rundes Jubiläum: Sie wurde vor 150 Jahren bei der altösterreichischen Militärmusik eingeführt.



Eine bedeutende Quelle für die Blasmusikforschung stellen die Festschriften der Musikkapellen, die zu wichtigen Jubiläen erstellt werden. Sie erhalten wertvolles Material zur Blasmusikgeschichte und oft auch bisher unveröffentlichtes Bildmaterial, wie das hier abgebildete Foto vom Gründungsfest der Stadtkapelle Traiskirchen im Jahre 1920 (damals „Arbeitermusikverein Tribuswinkel“). Aus diesem Grund ist das Objekt des Monats in dieser Ausgabe diesem Thema gewidmet. Das Dokumentationszentrum des Österreichischen Blasmusikverbandes ist sehr dankbar für überlassene Festschriften!

*Elisabeth Anzenberger-Ramminger*



## Objekt des Monats: Festschrift 100 Jahre Stadtkapelle Traiskirchen

2019 feiert die Stadtkapelle Traiskirchen (Bezirk Baden, NÖ) ihr 100-Jahr-Jubiläum. Neben verschiedenen Veranstaltungen wie ein Festkonzert erscheint auch eine ansprechende Festschrift mit einer interessanten Chronik. Bemerkenswert ist die Tatsache, dass von den Gründerjahren bis in die Nachkriegszeit auch ein kleines Streicherensemble existierte (Ab-

bildung). Diese Tradition folgte der bei den Militärkapellen der Donaumonarchie, die sowohl als Blas- als auch als Streichorchester auftreten konnten.

Ein herzliches Dankeschön gilt allen Personen, die bei der Verfassung dieser wertvollen Festschrift mitgearbeitet oder dafür Material zur Verfügung gestellt haben. Bedanken möchte ich mich auch bei Kapellmeister Walter Skoda für die Überlassung eines Exemplars der Festschrift und für die Genehmigung zum Abdruck der Fotos.

Friedrich Anzenberger

## Marginalien zur Geschichte des vielgespielten Ruetz-Marsches von Erwin Trojan

Wird heute der *Ruetz-Marsch* etwa bei einer Marschmusikbewertung oder bei einem Konzert vom Moderator angekündigt, herrscht meist eine große Ratlosigkeit: Es ist vom Moderator kaum mehr zu hören als der Titel und vielleicht noch der Komponist des Marsches ... und das, obwohl dieser Marsch in sehr vielen Marschbüchern zu finden ist und wohl von den allermeisten österreichischen BlasmusikerInnen schon gespielt wurde ...

Es wurde auch schon versucht, den Marschtitel in Verbindung mit dem kleinen Fluss „Ruetz“ in Tirol (Nebenfluss der Sill) zu bringen. Der Wikipedia-Artikel zum Fluss „Ruetz“ behauptet etwa, dass der *Ruetz-Marsch* dem Fluss „Ruetz“ gewidmet ist (abgerufen am 14.10.2019).

Doch der *Ruetz-Marsch* ist nicht einem Fluss „Ruetz“, sondern einer Person mit diesem Namen gewidmet. Dass wir heute mehr über diesen Marsch wissen, verdanken wir seinem Großneffen, der sich vor kurzem bei mir gemeldet hat: Herrn Josef Ruetz hat uns dankenswerterweise Fotos und Informationen aus der Familiengeschichte zur Verfügung gestellt.



Die Geschichte dieses Marsches ist untrennbar verbunden mit der 1922 gegründeten Kapelle des katholischen Burschenvereines „Alpenrose“ Mariahilf (Abbildung oben). Sie existiert auch heute noch unter dem Namen Musikkapelle Mariahilf ([www.musikkapelle-mariahilf.at](http://www.musikkapelle-mariahilf.at)).

Am 24. Juni 1924 berichtete der *Tiroler Anzeiger* über den beeindruckenden Auftritt dieser 25 Mann starken Kapelle (Mädchen in der Blasmusik gab es damals noch nicht) bei der

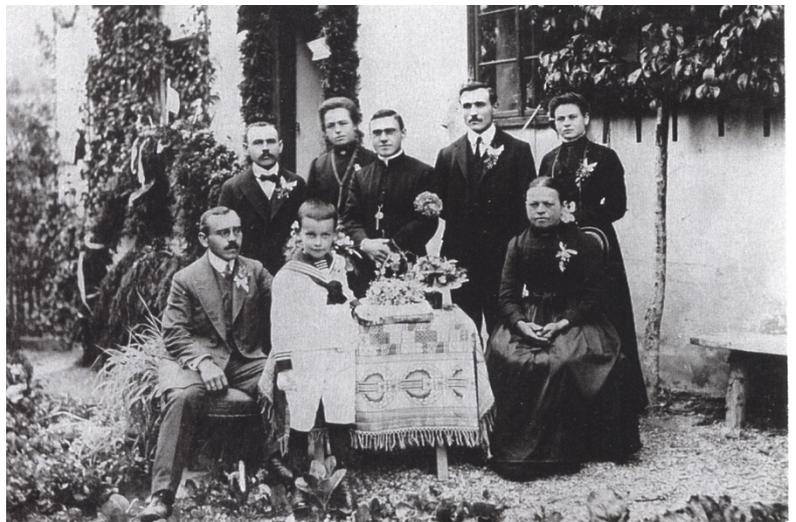
Fronleichnamsprozession unter dem jungen Kapellmeister Stuchez. Als Präses dieser Kapelle (entspricht heute in etwa dem Obmann) war Franz Ruetz aktiv, der seit 1920 Kooperator in der Pfarre Innsbruck-Mariahilf war. Er ist in der zweiten Reihe in der Bildmitte zu sehen.



Bald danach dürfte Erwin Trojan (1888-1957; Bild links) die Leitung der Kapelle übernommen haben, für den 9. August 1925 kündigt der *Tiroler Anzeiger* vom 7. August dieses Jahres ein Gartenkonzert der Burschenkapelle unter der Leitung von Erwin Trojan an, das in der Ausgabe vom 11. August auch sehr positiv beurteilt wurde. Weitere Konzertankündigungen sind in der Tagespresse nachweisbar.

Zur Biographie dieses erfolgreichen Komponisten sei auf die Ausgabe Nr. 4 der *Blasmusikforschung* vom September 2013 verwiesen („Zum 125. Geburtstag des Blasmusikkomponisten Erwin Trojan“). Der aus Karlsbad stammende Trojan war Eleve bei den Tiroler Kaiserjägern, begann ein Studium am Salzburger Mozarteum und bewarb sich in den Wirren des Ersten Weltkriegs u. a. auch als Bordtrompeter einer Tanzkapelle bei einer Schifffahrtslinie. Von 1918 bis 1932 spielte Erwin Trojan im Orchester des Stadttheaters Innsbruck.

Den Informationen von Josef Ruetz folgend, dem Großneffen von Kooperator Franz Ruetz, hat Erwin Trojan den *Ruetz-Marsch* zum Priesterjubiläum komponiert. Die Priminz von Franz Ruetz erfolgte am 29. Juni 1914; hier entstand auch das Foto rechts mit den beiden schon verheirateten Brüdern. Es kommt in Prinzip nur das 10-Jahres-Jubiläum 1924 in Frage, da der Marsch am 7. September 1927 bereits beim Musikfest des Unterinntaler Musikbundes (ältester Blasmusikverband Österreichs) gespielt wurde (*Tiroler Anzeiger* dieses Tages). Außerdem zog Erwin Trojan 1933 nach Altengbach (Bezirk St. Pölten, Niederösterreich) und widmete sich hier nur mehr dem Komponieren und seinem eigenen Musikverlag.



Der *Ruetz-Marsch* ist im Wiener Musikverlag Kliment ([www.kliment.at](http://www.kliment.at)) erschienen und gehört hier zu den am meisten verkauften Werken. Leider ist auch hier kein Verlagsvertrag erhalten, der die genaue Datierung erleichtern würde; ich danke Frau Juliane Pierer-Kliment für ihre diesbezüglichen Nachforschungen. Das Uraufführungsjahr 1924 dieses heute besonders beim Marschieren sehr häufig gespielten Marsches kann aber als ziemlich sicher angenommen werden.

Als der Widmungsträger Kooperator Franz Ruetz am 30. Jänner 1968 zu Grabe getragen wurde, wünschte er sich, dass „sein“ *Ruetz-Marsch* gespielt wurde ...

Friedrich Anzenberger

---

#### IMPRESSUM:

**Medieninhaber und Redaktion:** Dokumentationszentrum des Österreichischen Blasmusikverbandes, c/o Dr. Friedrich Anzenberger, wissenschaftlicher Leiter, Weinheberplatz 1, A-3062 Kirchstetten, Österreich, E-Mail [friedrich.anzenberger@blasmusik.at](mailto:friedrich.anzenberger@blasmusik.at). *Blasmusikforschung* ist eine Online-Fachzeitschrift und steht kostenlos zum Download zur Verfügung. Alle Rechte, insbesondere des (auch auszugsweisen) Nachdrucks (auch auf elektronischem Wege) vorbehalten.

**Eigentümer und Herausgeber:** Österreichischer Blasmusikverband, Hauptplatz 10, A-9800 Spittal an der Drau.

**Richtung:** Unabhängige Fachinformation für den Bereich der Blasmusikforschung und des Dokumentationszentrums des Österreichischen Blasmusikverbandes.